

„Es fehlt die Stimme neben mir...“

Die verschiedenen **CHÖRE** in der Region haben es trotz gelockterter Corona-Auflagen noch immer nicht leicht, wenn sie proben wollen.



Foto: Jürgen Leykamm

WEISSENBURG – Die gesundheitsfördernde Wirkung gemeinsamen Singens ist hinlänglich bekannt. Doch gerade beim Singen ist die Corona-Ansteckungsgefahr nicht zu unterschätzen. So kamen für Monate sämtliche Chorproben zum Erliegen. An Auftritte war gar nicht zu denken. Nun sind die Regelungen wieder etwas gelockert. Die Chöre in unserer Region aber ziehen daraus unterschiedliche Konsequenzen. Eine kleine Spurensuche.

Je kleiner die Gruppe, desto einfacher sind die Vorgaben auch umzusetzen. So profitieren etwa die vier Damen der Gruppe „Sweet Stuff“ sehr von den Erleichterungen. Entsprechend groß ist der Jubel, als Leiterin Monika Hümmel nach langen, quälenden Wochen der gemeinsamen Singpause wieder zu einer Probe im Garten ihres Hauses in Hattenhof lädt. „Da haben wir uns schon drei Tage vorher draufgefreut“, bekennen ihre Mitstreiterinnen Diana Franz, Barbara Hannus und Heike Gromoll.

Das Singen unter der Dusche oder am Arbeitsplatz während der erzwungenen Auszeit? Fehlalarm! Die vier brauchen sich gegenseitig. Auch übers Internet will eine gemeinsame Probe nicht so richtig klappen. „Die Zeiterzeugungen machen das unmöglich“, so Hümmel. Außerdem „lebt ein Chor davon, dass die Mitglieder sich gegenseitig hören“.

Rost angesetzt?

Musikalische Ambitionen lagen während der Ausgangsbeschränkungen somit darnieder. „Ich hätte ja Technikhüben machen können, aber die Lust dazu ist schnell erlahmt“, blickt Heike Gromoll zurück. Und die Stimme? „Die ist wohl eingetrost“, vermutet Diana Franz. Bevor sie ihren eigenen, frisch geschriebenen Corona-Song zum Besten gibt. Von „Rost“ absolut keine Spur.

Es geht um die Einsamkeit: Die gibt es nicht nur durch das für manchen Menschen unsägliche „social distancing“. Sie kann einen ebenso befallen, wenn die Meinung über das Virus vom eigenen Umfeld auf Unverständnis stößt, warum auch immer. Doch jetzt, wo man wieder „miteinander schmertern kann“, so Franz, ist stattdessen wieder Gemeinsamkeit angesagt.

Und das Proben neuer Lieder, die sich in der Pause angesammelt haben. Aber auch so manchen Klassiker gibt es im Garten zu hören. Beim Text wird improvisiert, ganze Zeilen sind vergessen, ein bisschen hat das Virus doch seine Spuren hinterlassen.

Schwerer als bei dem kleinen Ensemble hat es Hümmel mit dem Weissenburger Gospelchor, den sie ebenso leitet. Für die rund drei Dutzend Stimmen umfassende Sängerschar muss erst einmal ein Probenraum gefunden werden, bei dem sich die Abstandsregelungen einhalten lassen. Die evangelische Kirchegemeinde reagiert prompt und stellte dem Ensemble die Andreaskirche zur Verfügung. Doch das allein genügt nicht. „Es gibt bei uns gleich zwei Hygienebeauftragte“, stellt Hümmel fest – und natürlich das dazugehörige Konzept. Desinfektion muss eben sein.

„Aber schön, dass wir überhaupt wieder gemeinsam singen dürfen“,

ist man seitens des Chores trotz allem sehr erleichtert. „Davor ist es mir wirklich übel ergangen“, bekenn eine Sängerin. Was sie am meisten vermisst hat? „Es fehlt die Stimme neben mir!“ Ein Satz, der vielfach zustimmendes Nicken erntet.

Ein bisschen fehlt sie aufgrund des Zwangsabstandes aber immer noch. Doch lieber so gemeinsam singen als gar nicht. Aber erst einmal muss man in das Gotteshaus hineingelangen: mit Maske und mit Abstand. Zur Sicherheit hat Hümmel gleich einen zeitlichen Einlasszeit-Korridor von einer Viertelstunde festgelegt.

Die Chorgemeinschaft 1833 Weissenburg geht da aber lieber auf „Nymmer sicher“. Zu diesem Schritt sah sich Vorsitzende Karin Neumann genötigt, nachdem sie die Hygiene- und Schutzmaßnahmen gelesen hatte. „Meiner Meinung nach ist unter diesen Voraussetzungen das Singen mit einem Laienchor sehr erschwert. Vor allem, wenn er hauptsächlich aus älteren Mitgliedern besteht.“ Der eigene Probenraum ist zu eng für die vorgeschriebene Abstandswehrung. Dank des gemeinschaftlichen Aufbewahren der Notenmappen, die jedes Mal neu verteilt werden, bräuchte eine Chorprobe einen regelrechten Desinfizierungsmarathon mit sich.

Als Vorsitzende wolle sie da lieber „kein Risiko eingehen“, so Neumann. Die Konsequenz: Aktuell wird noch immer nicht geprobt. Die Reizeleine im gleichen Sinne gezogen hat auch ihre Amtskollegin Jutta Kreuter von den Liedfreunden Weimersheim. Immerhin traf sich deren Vor-

stand nun seit Langem einmal wieder zu einer Sitzung. Um zu beraten, wie auf die Lockerungen reagiert werden und wie es überhaupt weitergehen soll.

Jede Menge Auflagen

Bei den Proben alle 20 Minuten den Raum zu lüften, Anwesenheitslisten zu führen und die vielen anderen Vorgaben zu erfüllen – all dies ermahnte dabei zur Zurückhaltung Jutta Kreuter. „Wir haben uns daher entschlossen, zunächst noch die Sommerferien abzuwarten und dann Mitte September zu entscheiden, wie und in welchem Rahmen Chorproben möglich sind.“

Die Vorsitzende macht zugleich am Beispiel des eigenen Ensembles die drastischen Folgen der Corona-Krise für Chöre deutlich. „Öffentliche Auftritte entfallen langfristig, ebenso wie gesellige Veranstaltungen. Darunter fällt auch unser jährliches Sommergrillfest, zu dem wir immer die ganze Gemeinde begrüßen konnten. Ebenso ausgefallen ist unser Mailsingen, ein geplantes Chortreffen im Oktober muss wie unser Weinfest gestrichen werden.“ Sozialpsychologisch eine Katastrophe.

Und auch wirtschaftlich schwer zu stemmen. Denn all dies „bedeutet für unsere Vereinskasse verständlicherweise einen großen Verlust, da keinerlei Einnahmen zu verbuchen, aber die laufenden Kosten natürlich zu tragen sind.“

Also Regelungen hin, Lockerungen her. „Alles in allem keine schönen Zeiten für den Chor und den Verein.“

JÜRGEN LEYKAMM



Foto: Jürgen Leykamm

In kleiner Runde lassen sich die Corona-Regeln am einfachsten umsetzen. Und so können Heike Gromoll, Barbara Hannus, Diana Franz und Monika Hümmel (von links) in deren Garten wieder von Herzen „miteinander schmertern“.

Gottesdienst im Freien

PLEINFELD – Am morgigen Sonntag findet um 19 Uhr im Garten an der Petruskirche ein Gottesdienst in freier Form statt. Motto: „Hingehen – Ankommen – Aufatmen“.

WT 18.7.2020